

Waldenburger Anzeiger.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dinstags, Donnerstags und Sonnabends.

Preis vierteljährlich 1 Mark, durch die Post bezogen 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummern 8 Pf. — Insertionsgebühren pro kleingepaltene Zeile für Abonnenten 7 Pf., für Nichtabonnenten 10 Pf. Bei mehrmaliger Insertion entsprechender Rabatt. — Inseraten-Aannahme bis Abends 5 Uhr des vorhergehenden Tages. — Reclamen im Redactionstheil pro Zeile 20 Pf. — Geeignete Beiträge sind stets willkommen.

Probenummer.

Sonnabend, 29. Juni

1878.

Abonnements-Einladung.

Von nächstem Dinstag ab erscheint der „Waldenburger Anzeiger“ in regelmäßiger Weise und laden wir hierdurch nochmals freundlichst zu recht zahlreichem Abonnement ein.

In einer der nächsten Nummern werden wir mit der Veröffentlichung einer größeren Erzählung eines der beliebtesten und bekanntesten deutschen Schriftsteller beginnen, die gewiß allseitiges Interesse erwecken wird.

Abonnementspreis pro Vierteljahr 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1 Mark 25 Pf. Bei Abholung aus der Expedition 90 Pf. pränumerando. Inserate werden pro Spaltzeile mit 7 Pf. für Abonnenten, mit 10 Pf. für Nichtabonnenten berechnet. Bei mehrmaliger Bestellung Rabatt bis zu 33 1/3 Procent.

Ergebenst

Exp. d. „Waldenburger Anzeiger.“

Politische Rundschau.

* Waldenburg, 28. Juni 1878.

Die Congressverhandlungen haben nach den eingehenden Nachrichten eine Wendung genommen, welche die Hoffnung auf eine friedliche Verständigung zwischen den beteiligten Großmächten wiederum um ein Bedeutendes im Course steigen läßt. Nach langwierigen und mitunter sehr ernstlichen Verhandlungen sind die Vertreter Großbritanniens, Oesterreich-Ungarns und Rußlands nämlich auf dem Wege vertraulicher Besprechungen über die heikle bulgarische Frage zu einem prinzipiellen Einvernehmen gelangt, denn dann in den letzten beiden Plenarsitzungen des Congresses am Sonntag und Montag die Sanction des europäischen Areopag's zu Theil geworden sein dürfte. Bulgarien wird in zwei Theile zerfallen, in ein Nordbulgarien, welches sich nach Süden hin bis zum Kamme des Balkans erstrecken und unter der Oberherrlichkeit der Pforte ein in allen inneren Angelegenheiten selbstständiges Fürstenthum mit eigenem Herrscher bilden würde, und in ein Südbulgarien (Rumelien), welches bei der Türkei verbleiben, aber eine möglichst ausgedehnte provinzielle Autonomie erhalten soll. Die Pforte erhält das Recht, die Balkanpässe zu besetzen und in Rumelien eine Besatzung zu unterhalten, die Festung Varna und Sophia wird zu Bulgarien geschlagen, Burgas verbleibt den Türken. Diese Modification des Vertrages von San Stefano soll der Carl of Beaconsfield, der, vom Grafen Andrassy kräftig unterstützt, wiederholt erklärt hatte, daß er vor allen Dingen die Lebensfähigkeit der Türkei in Europa gesichert wissen wolle, geradezu als unerläßliche Bedingung für die fernere Betheiligung Englands an den Arbeiten des Congresses bezeichnet haben. Indem der Czar seinen Delegirten auf telegraphischem Wege die prinzipielle Zustimmung zu den anglo-oesterreichischen Forderungen gestattete, somit der Gefahr eines plötzlichen Scheiterns des Congresses vorbeugte, hat er zugleich dem Fürsten Bismarck, dem Congress und Europa einen Dienst von hervorragender Tragweite geleistet. Der Vorsitzende des Congresses hat dadurch, bemerkend die „Kreuztg.“, die öffentliche Dichtung über seine diplomatische Vermittlungsfähigkeit und sein „eheliches Matler-

thum“ erhalten, der Congress selbst seine Autorität gestärkt, und Europa endlich sieht nach längerem Hangen und Bangen in schwebender Pein nun mit den besten Hoffnungen der wirklichen Erhaltung des Friedens entgegen.

Während im nördlichen Deutschland bezüglich der Wahlbewegung die deutsche Querköpfigkeit vorherrschend ist, welche das Sprichwort veranlaßt hat, „Wo drei Deutsche zusammensitzen, gibt es vier verschiedene Meinungen,“ haben sich z. B. in Württemberg Mitglieder der nationalliberalen und conservativen Partei bereits über ein Wahlprogramm geeinigt, in welchem Ausnahmegeetze und nöthigenfalls auch eine Einschränkung des Wahlrechts und des Vereinswesens für zulässig erklärt wurden. Im Leipziger Landkreise ist gleichfalls bereits eine vollständige Einigung zwischen den conservativen und liberalen Wählern erzielt worden. Der letztere Kreis wurde bekanntlich von dem Socialdemokraten Hofbaurath Demmler im Reichstage vertreten, da nun derselbe eine ev. Wiederwahl abgelehnt hat, so haben die Socialdemokraten diesen Kreis bereits aufgegeben. Von socialdemokratischen Candidaturen verlautet übrigens, daß Bebel außer seinen anderen Candidaturen auch in Königsberg, Liebknecht in Stollberg und in Offenbach, Bracke in Braunschweig und Magdeburg, Rittinghausen in Solingen, Kapell in Reichenbach-Neurode aufgestellt werden sollen. Diese Doppelaufstellungen beweisen so recht, wie wenig sicher sich die Herren Socialdemokraten fühlen.

Curiose Blüten treibt doch schon der beginnende Wahlkampf. Jeder Socialdemokrat weiß uns klar und deutlich auseinanderzusetzen, daß im socialdemokratischen Staate das Eigenthum aufhören und Alles Staatseigenthum werden müsse, daß der gesammte Ertrag der Arbeit jedem nach seinen vernunftgemäßen Bedürfnissen zugetheilt werde, daß das stehende Heer abgeschafft und eine allgemeine Volkswehr eingeführt werde, daß die Ehe nur auf wahrer Liebe beruhen dürfe, und daß, wo diese aufhöre, auch das äußere Band getrost fallen solle, daß Staatssteuern infolge der allgemeinen Staatsproduction selbstverständlich nicht mehr zu zahlen sind und noch andere schöne Dinge mehr. Nun kommt da ein socialdemokratischer Schuhmachermeister aus Bernau, Arendt heiß er, und erklärt auf einer socialdemokratischen Wählerversammlung in Weissensee bei Berlin: „Soldaten müsse es geben, soweit es die Vertheidigung des Staates erfordert; aber die Ungleichheit, daß der Sohn des Reichthums nur ein Jahr zu dienen braucht, während der des Armen drei Jahre seinem Gewerbe entzogen wird, müsse wegfallen. Ohne Steuern könne kein Gemeinwesen bestehen; die rechtmäßige Vertheilung derselben sei indessen die dabei angestrebte Aufgabe. Ebenso auch mit dem Eigenthum: Jedermann müsse die Früchte seines eigenen Thuns, nach der Urform des Wortes Eigenthum, auch thatsächlich als sein Eigenthum erhalten. Was aber die Ehe betreffe, so möchte er fragen, was dem Arbeiter noch bleibe, wenn er sich nicht mehr an seiner Familie und deren Beglückung erfreuen könnte.“ Wunderbar, in der That! Entweder kennt Herr Arendt, der übrigens in Weissensee als Candidat für den Reichstag aufgestellt worden ist, die eigentlichen Ziele der Socialdemokratie nicht, oder die Socialdemokratie ist reactio-

när geworden und auf einen Standpunkt zurückgekehrt, den sie ungefähr im Jahre 1863 einnahm. Für die letztere Annahme spricht auch die Thatsache, daß in ihren jetzigen Wahlaufzügen niemals von socialdemokratischer Partei, sondern stets von Arbeiterpartei die Rede ist. Die Schlaueit dieser Handlungsweise läßt sich wirklich nicht bestreiten. Während die Regierung die großartigsten Vorbereitungen trifft, ein Gesetz gegen die Socialdemokratie durchzubringen, um damit die socialdemokratischen Bestrebungen zu unterdrücken, vollzieht sich unterdessen ganz still und sachte in der socialdemokratischen Partei eine Wandlung. Wenn dann das Gesetz in Wirksamkeit tritt und die Regierungsorgane kommen: „Ihr verfolgt socialdemokratische Ziele, Eure Blätter müssen aufhören zu erscheinen, Eure Versammlungen dürfen nicht mehr stattfinden!“ Da werden sie sich hinstellen und mit großer Unverfrorenheit sagen: „Fällt uns gar nicht ein, Socialdemokraten zu sein, wir sind eine Arbeiterpartei.“ Und so ist der Regierung eine Nase gedreht und das Geschäft wird in unveränderter Weise unter einer anderen Firma fortgeführt.

Das Befinden des Kaisers ist — wie das Deutsche Montags-Blatt erfährt — ein im Allgemeinen so befriedigendes, daß der Kronprinz schon am Freitag mit Zustimmung der Aerzte dem Kaiser über die während der Stellvertretung durchgeführten Maßregeln, namentlich über die Auflösung des Reichstages, Vortrag halten und die Ansicht des Kaisers darüber einholen konnte. Ueber die Reisedispositionen des Kaisers ist übrigens noch nichts festgesetzt. Die Aerzte beschäftigen sich zwar mit der Frage, wohin sie dem hohen Patienten zu gehen empfehlen wollen, sie sind indeß bisher nur zu dem negativen Resultate gekommen, ihn nach gewissen Badeorten, namentlich nach Teplitz, nicht zu senden.

Noch vor Ablauf dieses Jahres wird der deutsche Panzerflotte in der neuen Panzercorvette „Sachsen“ ein Schiff zugewachsen sein, das dem untergegangenen „Großen Kurfürst“ im Tonnengehalt gleichstehen und ihn in der Maschinenkraft noch beträchtlich überragen wird. Auch in der Artillerie-Ausrüstung, welche aus einem 30,5 cm und vier 26 cm-Geschützen bestehen wird, überbietet dieses neue Schiff jene nur mit vier 26 cm- und zwei 17 cm-Geschützen ausgerüstete untergegangene Panzerfregatte bedeutend. Für die Verwendung auf hoher See würde sich daselbe jedoch um deswillen wenig geeignet erweisen, weil es gar keine Takelage besitzt.

Aus London kommt in betreff des „Großen Kurfürst“ eine bedeutsame Mittheilung, die in klarer Weise bekundet, wie berechtigt das Mißtrauen der deutschen Admiralität in die Zuverlässigkeit der englischen Taucher war. Die deutschen Taucher haben nämlich den gesunkenen „Großen Kurfürst“ in ganzem Zustande gefunden. Nach Aussage derselben läßt die Lage des Schiffes die Hebung desselben nicht unmöglich erscheinen. Wir können nur hoffen, daß diese günstige Aussage sich bestätigt. —

Der angebliche Zeitungs-Correspondent Dr. Bishop, der bekanntlich wegen Beamtenbestechung angeklagt war, ist dieser Tage von der Criminalprocuratur des Berliner Stadtgerichts zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängniß ver-

urtheilt worden. Obwohl in den Verhandlungen von irgend einer fremden Regierung nicht die Rede ist, so scheint Bishop doch im Interesse einer Macht, die uns jüngst im Kriege gegenüberstanden hatte, Spionendienste geleistet zu haben.

Der verstorbene König von Hannover, der anfänglich in Hannover begraben werden sollte, wozu auch die preussische Regierung die Bewilligung bereits ertheilt hatte, ist am 24. Juni in Windsor bei London beerdigt worden.

Die junge Königin von Spanien, Maria de las Mercedes, die sich erst vor wenigen Monaten mit ihrem Vetter, dem König Alfons, vermählt hatte, ist am 26. Juni an einem gastrischen Fieber gestorben. Sie war am 24. Juni 1860 geboren, und hatte somit eben erst das achtzehnte Lebensjahr vollendet.

Oertlicher und sächsischer Theil.

* **Waldburg, 28. Juni.** (Turnverein.) Wie in allen Orten des deutschen Vaterlandes und weit darüber hinaus, wo deutsche Turnvereine bestehen, rüstet man sich auch im hiesigen Turnvereine, den 100jährigen Geburtstag des Altmeisters der deutschen Turnerei, Friedrich Ludwig Jahn's, welcher am 11. August 1778 zu Lanz in der Priegnitz geboren wurde, in würdiger Weise zu begehen. Zu diesem Behufe hat sich gedachter Verein mit der Turnerschaft zu Altstadt-Waldburg vereinigt, um am 11. August ein gemeinsames Schauturnen auf hiesigem Schauturnplätze zu veranstalten. Bezüglich der Feier ist vorläufig bestimmt worden, daß früh 5 Uhr der Tag durch Weckruf in Stadt und Altstadt eingeleitet wird, am Nachmittag soll zunächst Gesang und Ansprache, sodann Freiübungen, Gerätheturnen, Reigen und Rürtturnen am hiesigen Turnplätze stattfinden, und zum Abend im Schießhause Commers abgehalten werden. Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß im Jahre 1846 der Turnvater Jahn einem Turnfeste in Waldburg persönlich beiwohnte, was gewiß vielen älteren Einwohnern noch in lebhafter Erinnerung sein wird.

* — (Der hiesige Gesangverein) betheiligte sich an dem letzten Sonntag in Crimmitschau abgehaltenen Sängertage des Sängerbundes „Canon“, den die Vereine Crimmitschau, Glauchau, Meerane und Waldburg angehören, und sang bei den vorgenommenen Vorträgen der einzelnen Vereine einen Satz aus der „Gesellenfahrten“ von J. Otto. Ueber den Verlauf des Sängertages berichtet das „Crimmitschauer Tgbl.“: „Nachdem die fremden Sänger durch den Vice-Vorsitzer herzlich begrüßt worden waren, wurde zunächst ein kurzer Ausflug durch das Sahnthal veranstaltet, der zur Erhöhung der Feststimmung wesentlich beitrug. Nach dem Schützenhaus zurückgekehrt, war die Sängerkunst nicht länger zurückzuhalten und wurden frische, frohe Lieder laut, die theils von einzelnen Vereinen, theils vom ganzen Bunde exact ausgeführt wurden, erst die einbrechende Nacht setzte dem fröhlichen Treiben ein Ende. Weiter gestimmt trennte sich die lieberreiche Schaar mit dem herzlichen Wunsche auf frohes Wiedersehen.“

* — (Wahlversammlung.) Wie aus unserem Inseratentheile ersichtlich, wird morgen Abend im Schönburger Hof eine Wahlversammlung abgehalten, in welche der für unseren Wahlkreis als Reichstagskandidat aufgestellte Herr Professor Dr. Birnbaum aus Leipzig sein Programm entwickeln wird.

* — (Gesangsconcert.) Das gestrige Concert des Muldenthaler Männerquartetts aus Roßwein, welches leider nur mäßig besucht war, hat allseitig angesprochen. Das Quartett trug mit großer Sicherheit theils ernste, theils launige Gesänge vor, welche durchgehends beifällig aufgenommen wurden. Den günstigsten Eindruck machte jedoch „Der philosophische Schuster“ und „Ein Altenburger Bauer prophezeit den Untergang der Welt“. Beides vorgetragen von Herrn Ramprath. Das Bewußtsein kann die Gesellschaft jedenfalls mitnehmen, daß sie sich hier einen guten Ruf verschafft und daß man sich bei einem eventuellen späteren Wiederauftreten ihrer gern erinnern wird.

* — (Am Johannisfeste) sind auch dies

Jahr wieder wie alljährlich die Ruheplätze der Heimgegangenen auf hiesigem Friedhofe in sinniger Weise mit Blumen und Kränzen reich geschmückt worden.

* — (Der Dank des Königs.) Se. Maj. der König veröffentlicht folgende Dankfagung: „Bei Gelegenheit der Feier Unseres silbernen Ehejubiläums sind Mir und Meiner Gemahlin, der Königin, aus allen Theilen des Landes und aus allen Schichten der Bevölkerung von Einzelnen, wie von ganzen Genossenschaften und Vereinen, namentlich auch von den Bewohnern Unserer lieben Haupt- und Residenzstadt, durch Wort und Schrift, durch sinnige Gaben, festliche Aufzüge, durch Stiftungen der verschiedensten Art, unzählige unvergeßliche Beweise wahrer Liebe und treuer Anhänglichkeit zugekommen. Wir sind tief gerührt von dieser allgemeinen und herzlichen Theilnahme. Aber auch die musterhafte, bei dem Zusammenfluß so großer Massen wahrhaft bewundernswürdige Haltung der Bevölkerung während der Festtage hat Mich mit inniger Freude erfüllt und der gesammte Verlauf dieses Festes hat Mich in der stets bewahrten Zuversicht bestärkt, daß das Band, welches das Sächsische Volk mit seinem angestammten Fürstenhause verbindet, ein festes und inniges ist. Es ist Mir daher Bedürfnis, in Meinem Namen und im Namen der Königin, Meiner Gemahlin, Allen, welche dieses seltene Fest Uns bereitet und sein Gelingen gefördert haben, hierdurch Unsern herzlichsten und tiefgefühltesten Dank auszudrücken. Gott segne Mein Sachsenland und sein Volk. Dresden, am 21. Juni 1878. Albert“.

* — (Ankauf von Privatbahnen.) Die sächsische Regierung hat für den Ankauf der Muldenthalbahn einen Kaufpreis von 18,000,000 Mk. Nominal in sächsischer 3procentiger Rente, für die Chemnitz-Würschnitzer Bahn 2,600,000 Mk., für die Gößnitz-Geraer Bahn 5,050,000 Mk., für die Bahn Annaberg-Weipert 2,222,000 Mk. und für die Mehltheuer-Weidaer Bahn 450,000 Mk. festgesetzt.

* — (Bienenengeschenk.) Der bienenwirtschaftliche Hauptverein im Königreich Sachsen hat aus Anlaß des Jubiläums unseres allverehrten Königspaares den Majestäten eine ca. 20 Pfund schwere gut ausgebaute Honigglocke durch Herrn Lehrer Krancher in Frankenhäusen bei Crimmitschau überreichen lassen.

Callenberg, 27. Juni. (Freiwillige Feuerwehr.) Vergangenen Sonnabend besuchte uns eine zahlreiche Abtheilung der Waldburger freiwilligen Feuerwehr in Stärke von gegen 60 Mann, um der Bildung einer eben solchen an unserem Orte Anregung zu geben. Gleichzeitig wurde eine Probe mit unseren beiden Spritzen abgehalten, wobei sich herausstellte, daß die alte Spritze leichter und besser arbeitete als die neu angeschaffte. Bereits haben sich gegen 75 meist junge Leute zum Beitritt gemeldet und soll das allgemeine Statut der freiwilligen Feuerwehren unverändert angenommen werden. Dabei ist es jedoch zu einigen Differenzen mit dem Gemeindevorstande gekommen, der sich das Einspruchsrecht in die Angelegenheiten der freiwilligen Feuerwehr vorbehalten will. Hoffentlich wird durch beiderseitiges Entgegenkommen die Sache zu allseitiger Zufriedenheit geregelt werden.

Meerane. Am 22. Juni stellte sich der in hiesigem Wahlkreise von den reichstreuen Parteien aufgestellte Kandidat, Prof. Dr. Birnbaum, in einer überaus stark besuchten Versammlung den Wählern vor und es wurde dessen Kandidatur nach Entwicklung seines Programms von sämmtlichen Anwesenden einmüthig acceptirt. Die Sozialisten waren von der Versammlung in der dazu erlassenen Bekanntmachung ausgeschlossen worden, da man es für überflüssig und zwecklos erachtet, sich mit denselben noch irgendwie herumzukunftigen. Man hofft zuversichtlich, daß auch hier an dem bevorstehenden Wahltage ein gegen früher weit besseres Ergebnis zu Gunsten des nationalen Kandidaten erzielt wird.

Zwidau, 24. Juni. Der hiesige achtzehnte Wahlkreis ist seit dem Bestehen des deutschen Reichstages auf diesem stets durch einen sozialdemokratischen Abgeordneten vertreten gewesen. Es war dies einestheils eine Folge der numerischen Ueberlegenheit der sozialdemokratischen Be-

völkerung, andernteils eine Frucht der Zersplitterung der Ordnungsparteien. Für die nächste Wahl ist jedoch eine Vereinigung der konservativen und der freisinnig-reichstreuen Partei zu Stande gebracht worden, welche als vereinte Ordnungsparteien den Oberbürgermeister Streit hier als Wahlkandidaten aufgestellt haben und in einem mit zahlreichen Unterschriften aus den verschiedensten Kreisen der hiesigen Bevölkerung versehenen Aufrufe dies heute proklamiren.

Delsnig i. B., 22. Juni. Heute wurde in hiesiger Stadt durch Herrn Polizeiarzt Dr. Schubert allhier der erste Fall mit trichinenhaltigem Schweinefleisch constatirt. Vom hiesigen Stadtrathe wurde dem Klempnermeister Eduard Hertel, welcher das Schwein schlachtete, auf bezirksärztliche Anordnung hin das sämmtliche Fleisch, Schmeer, sowie die davon gefertigte Wurst weggenommen und nach gehöriger Ungenießbarmachung vergraben.

Schneeberg, 22. Juni. Vor einigen Tagen spielten kleine Kinder im Alter bis zu 5 Jahren in einem Garten „Leiche“, zu welchem Behufe das 3jährige Mädchen des Bergarbeiters Dettel sich als todt hinlegen mußte, welches man dann mit Blumen bekränzte. Schließlich meinte ein kleines Mädchen, die Leiche müsse auch verbrannt werden, holte ein Streichhölzchen und brannte tatsächlich das Kind an. Von Angst und Schmerz getrieben, lief das arme Kind nach der Wohnung der Eltern, wo man die brennenden Kleider vom Leibe riß. Das unglückliche Kind hat bedeutende Brandwunden und wird an der Wiederherstellung gezweifelt.

Städtische und ländliche Erziehung.

Von Fr. Münch.
(Schluß.)

Der neue Ankömmling vom Lande eignet sich ziemlich bald das nöthige Maß von Schlich und Gewandtheit an und weiß, vermöge seines praktischen Sinnes, in Manchem sogar sich besser zu helfen. Er füllt, während er in Manchem sogar gründlicher unterrichtet ist, die in Anderem ihm gebliebenen Lücken aus und schreitet rasch fort in allem Lernen, weil er in seinem frühern Unterrichte an nichts gewöhnt war, was dem bloßen Scheine dient. Wird er später in ganz veränderte Lebensbahnen geworfen, so kommt ihm das Gewöhnen von der Knabenzeit her sehr wohl zu statten, und er hilft sich leichter in den verschiedensten Lebensstellungen.

Nicht wenige unserer bedeutendsten Männer, Denker und Gelehrten sind aus ländlicher Erziehung hervorgegangen. Zu diesen gehören unter meinen persönlichen Bekannten die Professoren Welcker (der eine in Bonn der andere in Heidelberg). Sie waren Söhne eines mit meinen Eltern befreundeten und verwandten Landpredigers in der Nähe meines Geburtsortes. Aus den Vereinigten Staaten liegen zahlreiche Beispiele vor, daß aus der ländlichen Umgebung und aus den Einbrüchen des Landlebens in der Knabenzeit die größten Denker und bedeutendsten Staatsmänner hervorgehen mögen, — wie Washington, Jefferson, D. Webster, S. Clay, S. Greeley, Lincoln und Andere mehr.

Während manche werthvolle Anlage unentwickelt bleibt und für die Menschheit verloren geht, weil die zur Ausbildung nothwendigen Bedingungen fehlen, so lehren andere Beispiele, daß Das, was ein Gemüth zu sein schien, gerade dazu beitrug, den höchsten Grad von Charakterstärke zur Entfaltung zu bringen. Wer zahlreiche Jugendgenossen gehabt hat, wird sich Solcher erinnern, an deren Ausbildung von wohlhabenden und äußerlich hochstehenden Eltern alles Erfönnliche gewandt wurde, um sie zu einer gleichen Stellung zu befähigen: doch war Alles umsonst. Im Gegentheil dazu sahen und sehen wir begabte Naturen gleichsam aus dem Staube sich hoch erheben, und so gleicht wenigstens zum Theil das vielgestaltige Leben wieder aus, was durch die Umstände entweder zu hoch oder zu niedrig gestellt war. Fest scheint jedenfalls durch die Erfahrung zu stehen, daß hervorragende Größe irgend einer Art nicht auf viele folgende Geschlechter sich vererben läßt.

* * *
Vorstehenden Essay entnehmen wir der „New York. Bell. Ztg.“ und gestatten uns noch eine Be-

merkung hinzuzufügen. Fr. Münch, der, wenn uns der Name nicht trügt, der Sohn eines Landpfarrers vom Hundsrücken ist, dem wegen seiner freisinnigen Anschauungen seine Pfarre genommen wurde, welchen die dankbare Gemeinde jedoch zu ihrem Bürgermeister erwählte, hat mit Glück nachgewiesen, daß viele junge Männer vom Lande, welche später in die große Welt eintreten, hervorragende Fähigkeiten zeigen und an die Spitze großer Verwaltungen oder Unternehmungen gestellt werden. Bei dem Nachweis der Vorzüge aber, welche die ländliche Erziehung einem Knaben gewährt, hat er nach unserem Ermessen einen wichtigen Faktor vergessen.

Es ist sehr zutreffend, daß der intime Verkehr mit der Natur die Phantasie stärkt und die Erkenntnis befruchtet und es ist ebenso wahr, daß die Anleitung zu praktischen Arbeiten das Selbstvertrauen stählt und die Widerstandsfähigkeit erhöht. Als ebenso wichtige Erziehungsmomente aber erscheinen uns folgende: Jene großen Männer, welche sich gleichsam aus dem Staube erhoben, waren Dank ihrer ländlichen Erziehung an ganz geringe Bedürfnisse gewöhnt und so marschirten sie beim Beginn ihrer Laufbahn wie ein Soldat mit leichtem Gepäck und kamen rasch vorwärts. Dann ist das Landleben der körperlichen Gesundheit förderlicher als das Stadtleben.

Benjamin Franklin, der nach seiner Ankunft in Philadelphia lange Zeit von Brot und Wasser lebte, Abraham Lincoln und viele andere Männer mit ländlicher Erziehung sind Beispiele dafür, daß die Bedürfnislosigkeit jungen strebsamen Männern einen gewaltigen Vorschub zur Erreichung großer Ziele gewährt. An diese Bedürfnislosigkeit sind aber die jungen Leute in großen Städten schwer zu gewöhnen, da sie von der Fülle verlockender Produkte stets umgeben waren.

Einen weiteren Vorschub gewährt dem jungen

Manne mit ländlicher Erziehung der Umstand, daß er sein geistiges Leben mit der Erkenntnis einfacher Verhältnisse beginnt. Tritt er später nun in den breiten Strom weltstädtischen Lebens ein, so findet er in seiner Erinnerung einen Maßstab für großartige Verhältnisse und der Vergleich giebt ihm oft den Schlüssel zur einfachen Lösung komplizirter Verhältnisse an die Hand. Der Mann vom Lande beginnt in der Schule des Lebens mit dem A b c der Lebensweisheit, das Stadtkind aber überspringt nur zu oft die untern Klassen und es stürmen in den ersten Lebensjahren so viele Eindrücke zu gleicher Zeit auf seine Seele ein, daß wenige Wahrnehmungen einen recht tiefen Eindruck hinterlassen.

Der Mann mit ländlicher Erziehung erscheint uns fast wie ein Wanderer, der seine Reise mit Ersteigen steiler Bergpfade beginnt und dann zur Ebene hinuntereilt, der Mann mit städtischer Erziehung dagegen wie einer, der mit einem Gang durch die Ebene beginnt und den später steile Bergpfade leicht außer Athem setzen können.

Amthliches.

Der Stadtrath von Waldenburg macht bekannt:

Die für die bevorstehende Reichstagswahl aufgestellte Wählerliste für die Stadt Waldenburg, welche einschließlich der egypten, in der Stadtlur gelegenen Grundstücke der Herrschaft Waldenburg einen einzigen Wahlbezirk bildet, liegt vom 28. d. M. an acht Tage lang in der hiesigen Rathsexpedition zu Jedermanns Einsicht aus. Unter Bezugnahme auf § 8 des Wahlgesetzes für den Reichstag vom 31. Mai 1869 und § 3 des zur Ausführung dieses Gesetzes unterm 28. Mai 1870 erlassenen Reglements wird folches hierdurch bekannt gemacht und besonders darauf hingewiesen, daß etwaige Einwendungen gegen diese Liste innerhalb acht Tagen nach Beginn der Auslegung bei dem unterzeichneten Stadtrathe schriftlich anzuzeigen oder zu Protokoll zu geben sind und daß nur diejenigen zur Theilnahme an der Wahl berechtigt sind, welche in der Wählerliste verzeichnet stehen.

Marktbericht.

Breslau, 24. Juni. Spiritus per 100 Liter 100 % per Juni-Juli 51,00, per August-September 52,00. Weizen per Juni-Juli 195,00. Roggen per Juni 125,00, per Juni-Juli 125,00, per September-Oktober 129,00. Rübsöl per Juni 66,00, per September-Oktober 63,00, per Oktober-November 62,50.

Ortskalender von Waldenburg.

Königl. Steueramt: Obergasse 41.
Post- und Telegraphen-Amt: Geöffnet Wochentags von Vorm. 7-12 Uhr, Nachm. 2-7 Uhr. Sonntags Feiertags von Vorm. 7-9 und 11-12 Uhr, Nachmittags 5-7 Uhr.
Standesamt: Expeditionsstunden Wochentags von Vormittags 8-12 Uhr, Nachmittags von 2-6 Uhr. Sonntags geschlossen. Für Eheschließungen nur Mittwochs und Sonnabends Vormittags geöffnet.
Vorschussverein, Obergasse 37, 1 Treppe: Geöffnet von Vormittags 9-12 Uhr und von Nachmittags 2-5 Uhr. Sonntags geschlossen.
Feuersignale: Bei 3 Schlägen Feuer in der Stadt, bei 2 Schlägen in Altwaldenburg und Eichlaide, bei 1 Schlag in Altstadt-Waldenburg.

Abfahrt der Bahnzüge von Waldenburg.

In der Richtung Glauchau: früh 6. 34, Vorm. 11. 8, Nachm. 2. 27 und 5. 47, Abends 8. 47.
In der Richtung Surzen: Vorm. 8. 10, Nachm. 12. 11 (nur bis Großbothen) und 3. 35, Abends 6. 35 und 9. 43 (nur bis Penig).

Ankunft der Bahnzüge in Waldenburg.

Aus der Richtung Glauchau: Vorm. 8. 3, Nachm. 12. 4 und 3. 23, Abends 6. 33 und 9. 42.
Aus der Richtung Surzen: früh 6. 26 (von Penig ab), Vorm. 11. 7, Nachm. 2. 17 und 5. 45 (von Großbothen ab), Abends 8. 40.

Es wird gebeten, diese zweite Probenummer in Freundeskreisen möglichst herumgehen zu lassen, da das Uebersehen Einzelner kaum zu vermeiden ist. Trotzdem z. B. von der ersten Probenummer mehr als 2000 Exemplare gedruckt und ausgetheilt worden waren, so liefen doch einzelne Beschwerden über Nichterhaltung des Blattes ein.

Anzeigen.

Billigste Bezugs-Quelle

für

Manufactur-, Leinen- und Baumwoll-Waaren

Paul Schwarze, Penig, am Schloß.

Ein noch ganz guter **Kinderwagen**, sowie ein kleiner Stubenwagen ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Auch ist eine kleine Stube mit Bodenkammer zu **vermieten** bei **Gustav Seidel** in Waldenburg, Obergasse 287.

Ein **Pianoforte**, für Anfänger geeignet, ist zu verkaufen bei Tanzlehrer **Fischer**.

Ein **Kanarienvogel** ist entflohen. Gegen gute Belohnung abzugeben in der Expedition d. Bl.

Eine freundliche Oberstube, vorn heraus, mit Nebentube und Altoven, sowie nöthigem Zubehör ist zu **vermieten** bei Tanzlehrer **Fischer**.

Zur gefälligen Beachtung!

Meinen werthen Kunden von hier und Umgegend empfehle ich alle in mein Fach einschlagende Artikel, als **Cylinder- und Ancre-Uhren, Rahmuhren, Reise- und gewöhnliche Wecker, Nachtuhren**, sowie eine schöne Auswahl von **Regulatoren** in verschiedenen Mustern, mit und ohne Schlagwerk, und bitte, bei Bedarf mich freundlichst berücksichtigen zu wollen.

Waldenburg, Obergasse. **Alfred Oette, Uhrmacher.**

Gleichzeitig mache ich auf mein **optisches Lager** aufmerksam und empfehle feine **Rathenower Brillen, Klemmer, Vornetten, Schutzbrillen**, sowie **einzelne Gläser.** D. D.

Das Schneidergeschäft von J. N. Bosern, Waldenburg, am Markt,

empfiehlt sein Lager in **in- und ausländischen Stoffen**, sowie **feine englische Leder und Ripse.** Für schnelle und reelle Bedienung wird bestens gesorgt.

Zu verkaufen: Zwei Häuser, das eine in der innern Stadt eignet sich zu jedem Geschäft und hat schönen Hofraum und Keller; auf Verlangen Auszug frei. Das zweite, vis-à-vis dem fürstlichen Schlosspark gelegen, vor 2 Jahren neu erbaut, mit schönem Berggarten, eignet sich wegen seiner schönen Lage für jede Familie; dasselbe hat einen Miethsertrag von 270 M. Das Nähere ist zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Von heute Sonnabend ab verkauft **frischgeschlachtetes Schweinefleisch** und **Kalbfleisch** **Friedrich Chares,** Fleischerstr.

Waldenburg, Obergasse Nr. 47.

Das Pelzwaaren- und Mützenlager

Waldenburg, Obergasse Nr. 47.

von

Julius Hübner

empfiehlt eine Auswahl fertiger **Hüte** von 3 Mark, **Strohüte** von 1 Mark 50 Pf., **Regen- und Sonnenschirme** zu den billigsten Preisen, **Mützen** für Herren 1 Mark, für Knaben 75 Pf.

Reparaturen besorgt schnell

Pelzwaaren werden gegen Motten aufbewahrt.

d. Ob.

Achtung!

Den sich neubildenden Feuerwehren zur Nachricht, daß bei mir **Helme, Mützen, Feuerwehr-Joppen**, auch in verschiedenen Stoffen und sehr praktisch mit Auszeichnung, sowie sämtliche Gegenstände sehr billig zu haben sind; auch nach Wunsch auf Abzahlung. Achtungsvoll

Julius Hübner.

Weiße Leinwandshürzen und Tücher

in jeder Qualität, Breite und Größe, empfiehlt **W. Hahmann.**

Filet- und Glacé- Handschuhe

zu den billigsten Preisen empfiehlt **Agnes Richter, Waldenburg.**

Den geehrten Bewohnern von Callenberg und Umgegend empfehle ich mein Lager in

Schnitt-u. Modewaaren, als **Kattune**, von 20 Pf. an, **Blau-druck** 25 Pf., **Seidenkörper** 40 Pf., **Leinen, Hosen** und verschiedene in dies Fach einschlagende Artikel zu ganz billigen Preisen und bitte bei Bedarf um gültige Berücksichtigung. **Emilie Uhlmann.**

Tapeten und Rouleaux empfehlen **H. N. W. Möller.**

Einem geehrten Publikum halte ich mich als

Maler und Tapezierer empfohlen, namentlich zu allen Sorten **Delauftreichen**. Ferner empfehle ich **Tapeten** und **Borduren** von **Gustav Hirschold** in Dresden, das Stück von 25 Pf. an. **Hugo Zimmermann i. Altst.-Waldenb.**

Weinessig, Pasteurs Essig-Essenz Provenceröl, von bekannter Güte, empfiehlt die **Löwen-Apotheke.**

Gliricin,

von absolut tödtlicher Wirkung für **Ratten** und **Mäuse** und unschädlich für alle anderen Thiere, offerirt die **Löwen-Apotheke.**

Nicht zu übersehen!

Mehrere Schock **Schüttenstroh**, **Sen** und eine Partie **Siede** liegen zum Verkauf beim **Bäckermeister Müller** in **Altwaldenburg.**

Lotterie-Anzeige.

Am 8. und 9. Juli a. c. Ziehung 1. Klasse 94. K. S. Landeslotterie. Hauptgewinn: 30,000 Mark. **Bernhard Opitz.**

Anzeige.

Während meinen Musikstunden fertige ich **Schriftzeichnungen für Maler und Bildhauer** und bitte daher, Bestellungen in der Expedition d. Bl. zu machen.

Max Rudel, Schriftsetzer.

Wahlversammlung der Ordnungsparteien im Saale des „Schönburger Hofes“ zu Waldenburg.

Heute Sonnabend, den 29. Juni, Abends 8 Uhr wird der von den Ordnungsparteien des 17. Wahlkreises als Reichstagskandidat aufgestellte Herr **Professor Dr. Birnbaum** aus Leipzig sein Programm entwickeln.

Debatten finden nicht statt.

Den Vorsitz führt Herr Seminar-Oberlehrer **Wienhold.**

Das Wahlcomité der Ordnungsparteien in Waldenburg.

Zur Beachtung!

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich **Dampf- und Wasserheizungen** für Gärtnereien und Privatwohnungen, sowie **Bade-Einrichtungen** resp. mit **Bade-Ofen** billigt und gut zu liefern im Stande bin. Ebenso mache ich es mir zur Pflicht, alle mir aufgegebenen Kupferarbeiten jeder Art gut und reell in kurzer Zeit auszuführen.

Hochachtungsvoll

August Seiler, Kupferschmied.
Waldenburg.

Das Galanterie-Geschäft von **AUGUST HELBIG** in Waldenburg

empfehlen sein assortirtes Lager in **Stöcken, Cigarren-Spißen** und **Tabaks-Pfeifen, Bass-, Cello-, Viola-, Violinen- und Gitarren-Saiten, Violinen- und Gitarren-Wirbel, Violinen-Bogen, Bass- und Violinen-Bogenbezüge.**

Das Schnittwaarengeschäft von **Ernst Hübner,** Waldenburg, Obergasse Nr. 47,

empfehlen dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum sein Lager **fertiger Arbeitshosen, Blousen, Jacken**, sowie **Kleiderstoffe, Seiden, Blaudruck, Kattune, Leinwand, Shirting, Gaze, Taschentücher, Englischleder, Piqué** und alle in dies Fach einschlagende Artikel zu herabgesetzten Preisen.

Das Weißwaarengeschäft von **R. Ohmann** in Waldenburg, Glauchauergasse Nr. 203,

empfehlen sein Lager von **Gardinen** in großer Auswahl, sowie **Kragen, Stulpen, Vorhemden, Schürzen, Kinderkleidchen, Knabenanzügen, weißen Röcken**, Alles in großer Auswahl, zu den billigsten Preisen. Ich bitte, bei vorkommendem Bedarf mich gütigst zu berücksichtigen.

Meiner werthen Kundschaft zur Nachricht, daß ich vom 25. d. ab nicht mehr **Wagnergasse**, sondern in der **Kirchgasse Nr. 247** wohne.

Waldenburg, 22. Juni 1878. **A. Wohlfarth.**

Zur Beachtung!

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum halte mein Lager von bestem

englischen und Stettiner Portland-Cement „Stern“

bei eintretendem Bedarf in **Tonnen** und **ausgewogen** bei billigster Preisnotirung angelegentlichst empfohlen.

Waldenburg, Obergasse Nr. 48.

Achtungsvoll
C. G. Hösselbarth.

Staatsbürger-Zeitung

(Alte, Held'sche).

Die einzige und zugleich billigste große Zeitung Berlins, welche ohne Ausnahme täglich, also auch **Montags** erscheint.

Treu ihrem Grundsatz: „Mit Vernunft für Wohlfahrt, Freiheit und Macht“ hat die „Staatsbürger-Zeitung“ es sich trotz ihrer entschiedenen liberalen Tendenz zum Programm gesetzt, keiner Partei unterthan zu sein, sondern die politischen Dinge selbstständig und einzig und allein nach obigem Grundsatz zu beurtheilen und im Innern für Besserung der Zustände, in der äußeren Politik für Deutschlands Interessen energisch und rücksichtslos zu kämpfen. Von allen Gebieten des öffentlichen Lebens übernimmt die „Staatsbürger-Zeitung“ ihren Lesern in gedrängter Zusammenstellung und Uebersichtlichkeit die neuesten und zuverlässigsten Mittheilungen. Im Unterhaltungsblatt gelangen Original-Erzählungen der beliebtesten Schriftsteller, sowie Kritiken und Nachrichten über Theater, Musik, Kunst und Wissenschaft zur Veröffentlichung.

Zudem bemerken wir noch, daß der bereits erschienene Theil des ungemein spannenden Romans: „Arbeiter und Fabrikant“ von **Georg Füllborn** den neu hinzukommenden Abonnenten nachgeliefert wird.

Inserate haben bei der großen Verbreitung der Zeitung den besten Erfolg.

Der Abonnementspreis der „Staatsbürger-Zeitung“ mit der Sonntagsbeilage

„Frauenwelt“

beträgt pro Quartal nur 4 Mark 50 Pf., pro Monat nur 1 Mark 50 Pf.

Während der Badefaison übernimmt die unterzeichnete Expedition die Beforgung von Ueberweisungen der Zeitung auf Tage und Wochen.

Probenummern der „Staatsbürger-Zeitung“ werden gratis und franco geliefert.

Expedition der „Staatsbürger-Zeitung“,

Kochstraße 55.

Tanzunterricht im Schiesshause.

Geehrte Herren und Damen, welche gesonnen sind, am **Extra-Cursus** Theil zu nehmen, werden höflichst ersucht, sich den **3. Juli** in obigem **Vocale, Abends 8 Uhr**, einzufinden. Hochachtungsvoll

H. Fischer, Tanzlehrer.

Anmeldungen werden entgegen-
genommen **Altwaldenburg Nr. 80.**
D. D.

Gewerbeverein Waldenburg.

Die Bibliothek ist **Sonntag, den 30. Juni** von **11¹/₄** bis **12 Uhr** geöffnet. **A. Hosky.**

Verein „Eintracht“, Waldenburg.

Sonnabend, den 6. Juli a. c.,
Abends 8 Uhr

Generalversammlung.

Tagesordnung: Rechnungs-vorlage und Neuwahl. Allseitigem und pünktlichem Erscheinen sieht entgegen
der Vorstand.

Schießhaus Waldenburg

Sonntag, den 30. Juni,
von 8 Uhr an
BALL.

Ergebenst **A. Kiene.**

Restauration zur Schelleneue.

Altwaldenburg.
Sonntag, den 30. Juni, Nachmit-
tags 4 Uhr

Vogelschießen.

Da und dort gibt's **Hahn-schlagen** in unserm Ort. Es wird auch noch zu gleicher Zeit der umgewend'te **Schub** geweiht. Auch **Alter** und **Bastel** sind bereit auf die liebe **Sonntagszeit**. Insbesondere bitte ich die geehrten **Frauen**, sich diesen **Spaß** mit anzuschauen. **Harmonica-Musik** zum **Hahn-schlagen**; auch wird was **Neues** vorgelesen. Hierdurch lade ich **Alle** freundlichst ein zu **Kuchen** und **Kaffee, Bier** und **Branntwein**.
C. A. Liebers.

Kirsch.

Heute Sonnabend empfehle alle Sorten **Kuchen**, darunter **Kirsch-kuchen**. Von **Nachmittag 4 Uhr** an **Speckkuchen**.
Ergebenst **Emil Müller.**

Grünefeld.

Morgen **Sonntag** und **Montag**, den **30. Juni** und **1. Juli**, lade ich zu meinem diesjährigen

Vogelschießen

ergebenst ein. **Montag** von **3 Uhr** an **Abschießen des Vogels** mit **CONCERT.**

Mit verschiedenen Speisen und Getränken wird bestens aufwarten
G. Winkler.

Berlag von **C. T. Kästner** in **Glauchau**.
Verantwortlich für Redaction, Berlag und Druck
C. Kästner in **Waldenburg.**